

Buchbesprechungen

Vogt, M., Winizki, E.: Ambulante Gruppentherapie mit Jugendlichen. Ein integratives Modell. Mitherausgegeben von der Jugendberatung Zürich. Vorwort von Mario Erdheim (wissen & praxis, 60). 128 S. Brandes & Apsel, Frankfurt a.M., 1995. Brosch. DM 24,80, sFr 26,10, öS 194,-.

Ambulante Gruppentherapie mit Jugendlichen ist so selbstverständlich, wie man Therapie nur mit Jugendlichen eben machen kann. Und doch liegt genau hier die Schwierigkeit. Es gibt nur wenig Literatur über ambulante Gruppentherapie mit Jugendlichen, die dieses so selbstverständlich klingende Thema durchdringender bespricht. Die beiden Autoren lehnen sich in ihrem theoretischen Teil über die Entwicklung der Adoleszenz, insbesondere der Spätadoleszenz und Postadoleszenz, sehr an das Konzept von Erdheim, der auch das Vorwort gestaltet, an. Zugleich wird auch im Vorwort von Erdheim darauf hingewiesen, daß die Jugendlichkeit als besonderes Phänomen unserer Kultur gleichzeitig zu dieser Kultur, bzw. zu diesem Kulturwandel, gehört und daß es bei einer Gruppentherapie eigentlich nicht um die Heilung einer Krankheit, sondern eher um die Notwendigkeit gehen kann, eine adäquate Realität für diese jungen Menschen in unserer Gesellschaft zu finden. Der Autor und die Autorin sind beide am Perls Institut in Düsseldorf ausgebildete Gestaltpsychotherapeuten.

Sie haben ihre Ausbildung im Sinne einer angewandten Theorie und Wissenschaftsarbeit in Form der Gruppentherapie für Jugendliche umgesetzt.

Wenn auch auf dem Hintergrund von Erdheims Theorie über die Adoleszenz eine eher etwas eingeeengte Richtung für die weitere praktische Arbeit vorangestellt ist, so gibt das Autorenpaar in wohlgesetzten, eiligen Schritten auf dem Hintergrund der Psychoanalyse mit spotlichtartigem Bezug auf die Gestalttherapie, vertreten durch Petzold, Möglichkeiten, den Theorierahmen weiter abgesichert zu sehen. Ein wichtiger Aspekt ist für die Autoren ganz eindeutig der von Freuds Arbeit „Unbehagen in der Kultur“ herrührende und von Erdheim aufgegriffene zentrale Konflikt der Kulturgeschichte, die Entstehung von Familie. Im Zentrum steht das Inzestverbot, mit der wie drängenden Energie für die Jugendlichen, aus ihrer Familie heraus in einen Zwischenbereich der Peergroup in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Der kurze Absatz über Störungen der Adoleszenz mit den entsprechenden Einteilungen „eingefrorene Adoleszenz“, „zerbrochene Adoleszenz“, „ausgebrannte Adoleszenz“ trägt zu einer Strukturierung des Themas bei, wenngleich die Frage, ob es sich hier um pathologisch krankhafte Wesenszüge handelt, auch weiter offen bleibt. Einem wichtigen Thema, dem der sexuellen Wünsche und großenphantastischen Vorstellungen der Jugendlichen, gehen die Autoren nicht aus dem Wege, so daß sie für ihren praktischen Teil gut gerüstet der Gruppentherapie vorstehen können.

Hier wird in kurzen und zugleich klaren, stringenten und zum Text gut ausgewählten Fallvignetten die Notwendigkeit

der Gruppe als Spiegel und als Lebensraum für die Adoleszenten dargestellt.

Eine für therapeutische Angebote allgemein notwendig vorhandene Indikation und Kontraindikation für Gruppentherapie der Adoleszenten zeigt den Handbuchcharakter und Praxisbezug des vorliegenden Buches.

Hier geben dann die Autoren viel Material bezogen auf Theorie und insbesondere Methodik der Gruppentherapie mit Jugendlichen. Vor allem die klare Strukturierung unter entsprechenden Schlagwortüberschriften wie „Bewußtseinsarbeit“, „Beziehungsfähigkeit“, „Reparenting“ oder das „Pflügen von Wunden“ „Auslöser von Adoleszentenprozessen“, „Erwerben soziokultureller Instrumente“, „Rollendifferenzierung“ und „Transfer“ als Ziele gruppentherapeutischer Arbeit mit Jugendlichen zeigt ihre hinreichend gute Erfahrung in diesem Therapiebereich auf. Auch schonen sie sich nicht dabei, neben diesen Beschreibungen, die eigentlich therapeutische Arbeit innerhalb der Gruppe, immer wieder mit gut- und wohlgesetzten Vignetten, unterstützt im Sinne einer methodisch klaren Vorgehensweise wie „gruppenzentriertes Vorgehen“, „Interventionsstil“, „triadisches Modell“, „Stellenwert der Deutungsarbeit“, „Umgang mit der Übertragung“, „Umgang mit Abwehr und Widerstand“ sowie der „Einsatz von kreativen Medien“, in einen allgemein verständlichen und nicht durch dogmatische Worthülsen geprägten Darstellungsstil zu schildern. Hier treten Ehrlichkeiten des Autorenpaars dahingehend auf, daß vom Leser klar Grenzen und Möglichkeiten, teilweise auch eigene Größenphantasien bezogen auf die Möglichkeit von Gruppentherapien, sehr stark relativiert werden können, ohne daß es zu einer depressiven und dann resignativen Position des Lesers kommt. Der in Therapiemethoden vorangekommene und in eigener Arbeit erfahrene Leser wird mit diesem gut lesbaren Text viele praktische Ideen antreffen und diese Anregungen übernehmen können, wenn er in gruppentherapeutischer Arbeit steht, oder wird Lust haben, eine solche zu beginnen. Insbesondere im Bereich über kreative Medien sind ganz konkrete Beispiele vom Autorenpaar angeführt, die nicht wie eine Rezeptur vom entsprechenden Leser übernommen werden können, jedoch aufzeigen, daß Kreativität in diesem Therapiebereich sehr gefragt ist.

Die eigentliche Arbeit und die Auswirkung von fünf Jahresgruppen und die Vorstellung der wöchentlich stattfindenden Therapiegruppe mit entsprechendem Altersquerschnitt der Teilnehmer und den Longturn-Sitzungen (Wochenende, eine Woche) geben Einblick in die in der Gruppentherapie mit Jugendlichen doch einzuführenden Setting-Parameter. Auch klar an Fallvignetten dargestellt werden die entsprechenden Inhalte für einzelne Jugendliche, ja auch für die Jugendlichen in Therapiegruppe in Form der Ablösung vom Elternhaus, das Finden eines Platzes in der Gruppe, der Thematik Liebe, Sexualität und Zärtlichkeit, der Sprengkraft der Paarbildung in der Gruppe, der Zugehörigkeit der Jugendlichen zu Sekten und anderes mehr. Gerade der Bereich der Paarbildung in der Gruppe und der Zugehörigkeit der Jugendlichen zu einer Sekte faßt thematisch „heiße Eisen“ in der jetzigen Arbeit mit Jugendlichen dahingehend an, daß gerade der Schutz vor Sektenzugehörigkeit eine Art überelterliche Position der Gruppentherapeuten/Gruppentherapeutinnen ebenso herausfordert wie die praktizierte Sexualität und Bindung zweier Gruppenteilnehmer viele Fragen bezogen auf das Setting und den Umgang mit dieser Thematik aufbringt, andererseits auch offenläßt.

Spannend zu lesen ist die Entwicklung einer quasi „bypass-Gruppe“, die sich von den Gruppentherapeuten absetzt und

im Gegenhalt zur Therapiegruppe eine eigene leiterlose Gruppenentwicklung durchführt. Hier ist eine soziologische Kraft angesprochen, die in diesem Buch nicht weiter verfolgt werden konnte, die jedoch innerhalb der Gesellschaft nach meinem Dafürhalten sehr wesentlich ist. Es handelt sich um die interdependente Beeinflussung von Jugendlichengruppen untereinander. Dieses Thema wird sehr häufig nur in Form des Themas Gewalt von Gruppen untereinander angesprochen, es ist jedoch viel breiter angesiedelt und scheint insbesondere im interaktiven Zusammenhang von Jugendlichen (Jugendlichengeneration zwei bis fünf Jahre) ein wichtiger Faktor von sozialer gesellschaftlich-kultureller Entwicklung zu sein.

Das Buch schließt mit dem äußeren Faktor der zeitlichen Begrenzung der Adoleszentengruppe mit einer sanften Kritik an Langzeitgruppen, weil diese im Widerspruch zur Schnelllebigkeit der Adoleszenzenzeit steht.

Den Ausklang kann man nach dem interessierten Lesen des Buches durch dessen Inhalt bestätigen, daß es sich bei dem Autorenpaar um engagierte, in kulturellen und zeitgenössischen Themen sich profund machende Therapeuten handelt, die für Jugendliche der Spätadoleszenz ein freiwillig offenes Therapieangebot für entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten anbieten.

Mir persönlich hat das Buch sehr gut gefallen, da es nicht nur gut lesbar ist, sondern sich in seiner Gliederung ebenso klar darstellen kann, wie es verschiedene Themenschwerpunkte der Theorie aufzeigt. Das Hauptaugenmerk galt ja der therapeutisch-praktischen Arbeit, die durch die klaren, gut ausgewählten Fallvignetten das therapeutische Vorgehen des Autorenpaars nachvollziehbar gestaltet. Bedauerlich für mich ist jedoch, daß es sich hier wiederum um Spätadoleszente, also um fast vorwiegend über zwanzigjährige Personen in Therapiegruppen handelt, und daß wir noch sehr viel weniger Erfahrung über die teilweise „wilderer“ offenen Therapiegruppen mit Vierzehn- bis Achtzehnjährigen haben. Als Rezensent hat man ja auch Wünsche; meiner wäre der, daß das Autorenpaar neben der Fortführung seiner jetzigen offenen Gruppentherapie für Jugendliche ab achtzehn Jahren auch für jüngere Jugendliche ambulante Gruppentherapie ausschreiben würde, denn ich könnte mir gut vorstellen, daß diese in der Jugendberatung Zürich auch von speziell ausgerichteter Indikation her sehr stark anfallen.

Zusammenfassend ein sehr gutes Buch als Praxiseinleitung für Gruppentherapeuten in der Arbeit mit älteren Jugendlichen, vornehmlich auf dem Hintergrund einer psychoanalytischen Theorienbildung, die sich durch die Arbeit von Erdheim ergänzt und gewandelt hat.

Ulrich Zulauf, Weinfelden

Zur Rezension angebotene Bücher

Freud, A.: *Einführung in die Technik der Kinderanalyse*. Sonderausgabe zum 100. Geburtstag von Anna Freud. Mit einem biographischen Essay von Gerd Biermann und einem erstmals veröffentlichten Brief-Faksimile von Anna Freud. 7., neugestaltete Aufl. 108 S. Ernst Reinhardt, München, 1995. Geb. DM 29,80, sFr 29,80, öS 221,-.

Düring, S., Hauch, M.: *Heterosexuelle Verhältnisse* (Beiträge zur Sexualforschung, Band 71). X, 177 S. Ferdinand Enke, Stuttgart, 1995. Brosch. DM 29,80, sFr 29,80, öS 233,-.

Haring, C.: *Einführung in die Hypnosetherapie*. 172 S. Ferdinand Enke, Stuttgart, 1995. Brosch. DM 48,-, öS 375,-.